

Abschlussbericht (2015 – 31.03.2023)

der LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz



Stand: 31.03.2023

Der Vorsitzende

1. Darstellung und Erläuterung (mit Begründung) der Änderung der Rahmenbedingungen zur Umsetzung der integrierten Entwicklungsstrategie (IES) im Rahmen der Förderperiode 2015-2022 –optional, sofern stattgefunden:

1.1. Zur Gebietskulisse der LAG

1.2. Zur Zusammensetzung der LAG

Die LAG ist geprägt durch große Kontinuität der Mitgliedschaft. Es gab kaum Fluktuation. Insgesamt ist über die Förderperiode ein leichter Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen gewesen.

1.3. Zur Zusammensetzung der Ebene der Entscheidungsfindung

In unserer AktivRegion ist der Vorstand die Ebene der Entscheidungsfindung. Auch hier gibt es eine große Kontinuität. Fast alle Vorstandsmitglieder, die zu Beginn der Förderperiode im Amt waren, sind es immer noch. Veränderungen haben sich durch Erweiterungen ergeben. Nachdem im Dezember 2021 durch Satzungsänderung die Möglichkeit geschaffen wurde, die Anzahl der Vorstandsmitglieder zu erhöhen und gleichzeitig das Ziel verankert wurde, „eine ausgewogene Repräsentanz der Geschlechter“ anzustreben, fanden 2022 zwei Mitgliederversammlungen statt, auf denen Nachwahlen bzw. Neuwahlen des Vorstandes auf der Tagesordnung standen. Der Vorstand wurde von 23 auf 27 Mitglieder erweitert und der prozentuale Anteil von Frauen wurde von 30% auf 33% erhöht. Damit wurde auch bereits die Vorgabe der EU von mindestens 30% weiblicher Mitglieder im Entscheidungsgremium ab Beginn der neuen Förderperiode erfüllt. Gleichzeitig wurden die Sektoren „Soziales“ und „Klimaschutz“ mit kompetenten neuen Vorstandsmitgliedern besetzt.

1.4. Zum Regionalmanagement

2. Information zu den wesentlichen Arbeitsschwerpunkten während der Förderperiode der einzelnen Gremien, getrennt nach LAG, Ebene der Entscheidungsfindung und Regionalmanagement

2.1. LAG

Die LAG, also der Verein „AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz“ ist in der Regel während der laufenden Förderperiode kein Arbeitsgremium gewesen. Die Mitglieder wurden und werden aber natürlich über aktuelle interne Entwicklungen informiert und werden selbstverständlich zu allen Sitzungen und Veranstaltungen eingeladen.

Das Jahr 2022 war allerdings geprägt von der Erstellung der neuen IES. Dies hat sich auch auf die Mitglieder ausgewirkt, die sich sehr engagiert an den öffentlichen Veranstaltungen beteiligt haben. So nahmen an der durchgeführten Online-Befragung zwei Drittel der Mitglieder teil.

Positiv ist auch, dass wir im Zuge der IES-Erstellung mehrere Neumitglieder begrüßen konnten. Die Zahl der Mitglieder ist von 102 im Jahr 2015 auf aktuell 119 gestiegen.

2.2. Vorstand

Der Vorstand der LAG ist das Entscheidungsgremium im Sinne der ELER-Verordnung. In der Förderperiode haben 44 Vorstandssitzungen stattgefunden. Davon wurden 13 von 2020 bis 2023 auf Grund der Corona-Beschränkungen im Umlaufverfahren per Email bzw. Fax durchgeführt.

Zur reinen formalen Entscheidung über Projekte hat sich dieses Verfahren vordergründig durchaus bewährt, die Beteiligungsquote war höher als bei Präsenzsitzungen. Es wurde aber

sehr deutlich, dass die Diskussionskultur verloren geht, wenn man sich nicht in einem Raum treffen kann und sich im direkten Frage-Antwort-Spiel austauscht.

Die Hauptaufgabe des Vorstandes ist die Begleitung und Bewertung von Projektideen, die zur Förderung beantragt werden. Bewährt hat sich das Ende 2015 eingeführte Verfahren, dass diese Ideen dem Vorstand mindestens zweimal vorgestellt werden, zunächst zur inhaltlichen Diskussion, zur Möglichkeit, Fragen an die Antragsteller zu stellen und Anregungen aus fachlicher Sicht zur Optimierung des Vorhabens zu geben. Eine Förderentscheidung auf der Grundlage der standardisierten Projektbewertungsmatrix erfolgt dann in einer weiteren Vorstandssitzung. Diese Zweistufigkeit des Verfahrens hat nach Einschätzung des Regionalmanagements zu einer höheren Motivation der Vorstands-Mitglieder geführt, sich einzubringen.

Der Vorstand hat intensiv an den zwei Evaluierungen in den Jahren 2018 und 2021 gearbeitet.

An der Erstellung der IES für die neue Förderperiode waren viele Vorstandsmitglieder in Arbeitsgruppen und Fachgesprächen sehr aktiv beteiligt.

2.3. Regionalmanagement

Die wichtigste Aufgabe des Regionalmanagements war über die gesamte Förderperiode die Projektberatung und -begleitung.

Mit den Trägern von etwa 90 Projekten wurden Gespräche geführt, die über einen reinen kurzen Telefon- oder Email-Kontakt hinausgingen. Daraus sind dann 67 Projekte gewachsen, die vom Vorstand beschlossen wurden und ans LLUR zur weiteren Bearbeitung weitergeleitet wurden. Letztlich konnten dann 61 Maßnahmen umgesetzt werden. Die uns für Code 19.2 und 19.3 zugewiesenen EU-Mittel in Höhe von 2.243.568,64 € konnten letztlich vollständig gebunden werden.

Dabei gab es zwei Herausforderungen:

Eine war in den letzten Jahren die Mittelbindung, die angesichts dazu notwendiger Budgetverschiebungen viel Aufwand erforderte. Es mussten Änderungsanträge gestellt werden, was sowohl auf Seiten der LAG als auch auf Seiten des LLUR erhebliche Kapazitäten gebunden hat. Eine große Erleichterung brachte dann die im Herbst 2022 vorgenommene Bildung des „EU-Landestopfes“ verbunden mit der Entkoppelung des Kernthemenbudgets. Diese Verfahrensvereinfachungen kamen allerdings nach unserer Auffassung viel zu spät. Ein früheres Handeln hätte landesweite Mittelbindungs- und Mitteabflussprobleme erheblich gemildert oder sogar verhindert

Die zweite, eher kleine Herausforderung war die Corona-Pandemie, die über mehr als zwei Jahre einen negativen Einfluss auf die Arbeit des Regionalmanagements hatte. Insbesondere die Erstkontakte bei der Projektberatung haben darunter gelitten, dass Präsenztreffen nur sehr eingeschränkt möglich waren. Es fehlte die Auge-in-Auge-Kommunikation, die zur Vertrauensbildung notwendig ist.

Die AktivRegion hat in 18 Kooperationsprojekten mitgearbeitet und ist bei 17 federführende LAG. Dadurch entstand für das Regionalmanagement erheblicher zusätzlicher Aufwand.

Seit Beginn der Förderperiode spielte eine Rollenproblematik für das Regionalmanagement eine wichtige Rolle: Die zu verwendenden Formulare sind nach Aussage vieler Projektträger und auch nach Ansicht des LAG-Managements nur schwer verständlich und besonders für Erstantragsteller nicht ohne Unterstützung auszufüllen. Die Regeln für die Finanzierung von Projekten sind komplex und können Fehler provozieren. Ohne Unterstützung durch das LAG-Management wäre eine fehlerfreie verwaltungsmäßige Abwicklung von der Antragstellung bis zum Schlussverwendungsnachweis in vielen Fällen nicht gelungen. Das Regionalmanagement gerät auf diese Weise allerdings in die Gefahr eines Rollenkonfliktes, wenn es sich zu sehr in die Antragstellung oder in die Erstellung der Verwendungsnachweise

einbringt, besteht die Gefahr, dass es bei Problemen in Verantwortung genommen werden kann.

In den letzten drei Jahren hat der Regionalmanager viel Zeit darauf verwenden müssen, Anforderungen des Referats Ländliche Entwicklung im jeweilig zuständigen Ministerium zu erfüllen, die das Ziel hatten, die bestehende und genehmigte IES nachträglich in ein dafür untaugliches System der Zielerreichungs-Dokumentation zu pressen. Das hat durch viele zeitaufwendige Abstimmungen mit dem LLUR auf beiden Seiten viele Zeit- und Personalkapazitäten gebunden.

Die aufgewendete Arbeitszeit ist der Umsetzung der Strategie verloren gegangen.

Ein weiterer großer Teil der Arbeitszeit entfällt auf die Prozesssteuerung, Vor- und Nachbereitung von Sitzungen und Veranstaltungen. Großen Aufwand machte die Verwaltung des Förderprojektes „Laufende Kosten der LAG...“ selbst, incl. der Erstellung von Zahlungsanforderungen und Verwendungsnachweisen. Am Ende der Förderperiode waren mehr als 1.700 Belege zusammengekommen, die gesammelt, kopiert und geprüft werden mussten. Die Förderakte besteht allein auf unserer Seite aus 21 breiten Leitz-Ordern. Der Aufwand war in unseren Augen völlig unverhältnismäßig da wir setzen große Hoffnung in die zukünftig vorgesehene Pauschalisierung der Sachkosten.

Das laufende Monitoring sowie die Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und Dokumentation der Evaluierungsworkshops waren wichtige Bestandteile der Arbeit.

Die LAG hat seit 2020 mit guter Nachfrage das GAK-Regionalbudget angeboten. Das Regionalmanagement war beratend und vorbereitend beteiligt.

Als sehr positiv hat sich die Ausstattung des Regionalmanagements mit insgesamt zwei Vollzeitstellen erwiesen, wie sie vom Ministerium angeraten wurde. Nur so konnte der Regionalmanager weitgehend von Routine-Arbeiten freigestellt werden, die Kunden umfassend betreuen und auch inhaltlich strategisch arbeiten.

Allerdings ist festzustellen, dass die in unseren Augen nicht schlüssige Anwendung des Artikels 35 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 durch das MILIG dazu geführt hat, dass die AktivRegion nur durch Erhöhung des Eigenanteils diese zwei Vollzeitstellen vorhalten kann.

Zeitweise wurde die LAG von einem externen Dienstleister unterstützt, der fachlichen Input zu allen Fragen der Regionalentwicklung, Informationssammlung und -aufbereitung sowie Unterstützung bei der Evaluation lieferte

Der Regionalmanager ist sowohl regional als auch auf Landesebene in vielen Gremien und Arbeitsgruppen aktiv vertreten. Diese Vernetzungsarbeit ist ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt, die Arbeitsergebnisse können direkt und schnell in die Weiterentwicklung der LAG einfließen.

3. Informationen zur inhaltlichen Umsetzung der IES, getrennt nach Schwerpunkten und Kernthemen, unter Angabe von Erfolgen oder Defiziten sowie eines Fazits und ggf. möglicher Handlungskonsequenzen, von der Anerkennung als LAG AktivRegion mit Wirkung zum 01.01.2015 bis zum Abschluss der Förderperiode.

3.1. Schwerpunkt Klimawandel & Energie

Kernthema 1: Regionaler Kompetenzaufbau und Verantwortung Klimawandel und Energie

Über Projekte zur Grundlagenermittlung und über Veranstaltungen sollte dieses Kernthema bearbeitet werden.

Einige Studien, die im Rahmen von Projekten auf den Weg gebracht wurden, gaben

insbesondere den Kommunen wichtige Hinweise für den Umgang den Ressourcen und die Einbindung von Fragen zu Klimawandel und Energie in die Daseinsvorsorge. Das Bewusstsein für die Notwendigkeiten von Klimaschutzmaßnahmen ist in der Region im Laufe der Förderperiode gewachsen, was sich für die AktivRegion darin niedergeschlagen hat, dass 2021 zwei Kommunen und 2022 eine Kommune Förderanträge gestellt haben, um Strategien zu entwickeln, die sie befähigen, in den nächsten Jahren klimaneutral zu werden.

Die LAG hat in der Förderperiode darauf verzichtet, eigene Veranstaltungen durchzuführen. Andere öffentliche und halböffentliche Organisationen haben im Verlauf der Förderperiode dieses Themenfeld landes- und kreisweit und hochkompetent bearbeitet. Die Rolle der LAG beschränkt sich darauf, die Vielzahl an Informationen zu sammeln, zu filtern und an die Mitglieder weiterzugeben. Die Zahl der Klimaschutzmanagerinnen und -manager nimmt in der Region kontinuierlich zu, was zu Beginn der Förderperiode von uns nicht so erwartet wurde. Diese decken die in unserem Kernthema angesprochenen Ziele sehr gut ab. Der Regionalmanager ist in institutionalisierten Lenkungsgruppen zum Klimaschutz, die die Kreise ins Leben gerufen haben, vertreten und hat selbst einen Arbeitskreis ins Leben gerufen, in dem beide Kreis- Klimaschutzmanagements, die der Kommunen und die AktivRegion gemeinsam vertreten sind

Kernthema 2: Wärmewende AktivRegion

Aus der Erkenntnis heraus, dass die Unterstützung der Energiewende für regionale Akteure am effektivsten im Bereich der Wärmeversorgung gelingt, hat die LAG sich in der IES das Ziel gesetzt, die Kommunen, aber auch direkt die Bürgerinnen und Bürger, dabei zu unterstützen, sich einerseits von fossilen Brennstoffen unabhängig zu machen, und andererseits Einzelfeuerungsanlagen durch Gemeinschaftsanlagen zu ersetzen. Der Ausbau von Wärmenetzen gehört ebenfalls dazu.

Die LAG hat Akteure mit sehr hoher Fachkompetenz in ihren Reihen, die das Thema offensiv versucht haben voran zu bringen.

Allerdings war bis zum Jahr 2022 der nach wie vor zu niedrige Preis für fossile Energieträger zur Wärmeversorgung ein Hemmnis. Er führte dazu, dass die Motivation, sich intensiv mit dem Thema zu beschäftigen, in der Region wegen fehlenden „Leidensdrucks“ noch nicht so hoch war wie bei der Erstellung der IES erwartet. Dies hat sich erst 2022 durch die vom Ukraine-Krieg ausgelösten Verwerfungen auf dem Energiemarkt geändert.

Einige Impulse konnten wir aber doch setzen:

Positive Beispiele liefern die Preetzer Bürger Energie Genossenschaft (PreBEG), die Stadt Preetz und der Kreis Plön. Das 2016 unter entscheidender Initiative eines engagierten und fachkundigen Bürgers (Vorstandsmitglied in der AktivRegion) angestoßene Wärmenetz in Preetz in genossenschaftlicher Hand gilt landesweit als Modellprojekt und nähert sich nach der Klärung vieler Genehmigungs- und Finanzierungsfragen der Umsetzung. Die AktivRegion konnte die Startphase mit der Förderung von Machbarkeitsstudie und Teilkonzepten unterstützen

Und ein Wärmenetz, das mehrere städtische und kreiseigene Liegenschaften verknüpft, befindet sich gerade in der Umsetzung. Auch hier konnten wir die Planungsphase finanziell unterstützen.

In der Unterstützung der Schaffung von Entscheidungsgrundlagen und der Planung, sehen wir unsere Aufgabe. Die Förderung der Investitionskosten ist mit unseren Mitteln nicht möglich

Wir erwarten in der Zukunft eine erhöhte Nachfrage, wenn die Umsetzung der neuen Strategie beginnt, sodass die Wärmewende auch dort wieder als Handlungsfeld verankert ist.

Kernthema 3: Klima- und generationengerechte Mobilität

Dieses Thema war sehr gut nachgefragt. Sieben Projekte befassen sich ausschließlich mit den Fragen der zukünftigen Mobilität in der Region, im Rahmen einiger anderer spielen sie eine große Rolle.

Schwerpunkte waren der ÖPNV und der Radverkehr. Die beiden Kreise Ostholstein und Plön haben mit Unterstützung der AktivRegion je ein zukunftsfähiges Radverkehrskonzept entwickelt. Den Kreis Plön konnten wir bei der Erstellung eines Konzeptes zum bedarfsgerechten ÖPNV unterstützen.

Ein spannendes Thema, das wir mit der Förderung einer Machbarkeitsstudie angepackt haben, war das autonome Fahren. Leider ist das Projekt dann trotz der positiven Ergebnisse der Studie nicht in die Umsetzung gekommen, weil die Finanzierung nicht gesichert werden konnte.

Die Elektromobilität, die am Anfang der Förderperiode noch wichtiges Teilthema war, spielte in den Folgejahren als Aufgabe der LAG keine Rolle mehr. Die ursprünglich angedachte Förderung von Ladeinfrastruktur für Fahrzeuge über die AktivRegion wurde von Seiten der LAG nicht aktiv weiterverfolgt. Andere Förderprogramme haben diese Aufgabe übernommen.

Einige in anderen Kernthemen geförderte Projekte tragen indirekt zu einem veränderten Mobilitätsverhalten bei, indem sie Informations- oder Kulturangebote in die Fläche bringen. (musiculum mobil, Fahrbücherei, Umweltmobil des Naturparks, Digital-Schulungsmobil COBAAS)

Es hat sich gezeigt, dass dieses aufsuchende Angebot besonders im ländlichen Raum zur Sicherung der Teilhabe ein wichtiges Instrument ist.

Bezogen auf die Mobilität wird so eine Verringerung des Individualverkehrs erreicht, indem das Angebot mit einem Fahrzeug zu den Kunden gebracht wird und nicht viele Fahrzeuge zum stationären Angebot fahren.

Es hat sich gezeigt, dass die Mobilität in sehr vielen AktivRegionen auf der Agenda stand. Vier Projekte sind daher als Kooperationsprojekte mit anderen LAG`n aus den Kreisen Plön und Ostholstein durchgeführt worden.

3.2. Schwerpunkt Nachhaltige Daseinsvorsorge

Kernthema 1: Strategische Daseinsvorsorge

Wir wollten mit diesem Kernthema unseren Kommunen die Möglichkeit bieten, alle Fragen der kommunalen Daseinsvorsorge zu behandeln und sich zukunftsicher aufzustellen. Dabei war die interkommunale, teilregionale und regionale Betrachtung erklärtes Ziel. Die Grundlagen sollte das in der IES verankerte Projekt „Masterplan Daseinsvorsorge“ schaffen. Hier wurden viele Felder der Daseinsvorsorge von Feuerwehr über Schule, Pflege, Grundversorgung bis hin zu Verkehr betrachtet, Daten erhoben, Gespräche geführt, Prognosen erstellt.

Die Ergebnisse waren zunächst ernüchternd. Sie wurden im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt und diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass von Seiten vieler Kommunen wesentlich weniger Bedarf zur Durchführung von interkommunalen oder sogar regionalen Projekten gesehen wurde als von uns erwartet.

Die Befürchtung, dass dies so bleibt, hat sich aber nicht bewahrheitet. Erfreulicherweise hat sich nämlich in den Folgejahren die Tendenz, Daseinsvorsorge regional zu denken, sehr verstärkt. 10 Projekte z.B. zur Verbesserung der Bedingungen für das Ehrenamt, Unterstützung bei Inklusionsbemühungen, Förderung der Digitalisierung mit und für die Bürgerinnen und Bürger oder die zuletzt auf den Weg gebrachten Maßnahmen

„Notrufsäulen an Badestellen im Kreis Plön“, „DORVS - Strukturentwicklungsplan für den Verbund der VHS Kreis Plön“, „Anschaffung eines Digital-Schulungsmobils“ und „Dienstleistungsagentur für Vereine“ wurden kreisweit oder sogar AktivRegionen-weit angelegt. Lediglich drei Maßnahmen waren Projekte, die sich auf eine einzelne Kommune bezogen.

Bemerkenswert ist, dass von den 13 Projekten, die diesem Kernthema zugeordnet wurden, mehr als die Hälfte, nämlich 7, von privaten Trägern oder Vereinen und Verbänden durchgeführt wurden. Alle diese Maßnahmen waren regional ausgerichtet. Diese Träger haben sich also unter der Aufbringung erheblicher Eigenmittel originär kommunaler Aufgaben angenommen. Ein Schluss daraus könnte sein, dass freie Träger für die Initiierung, Durchführung und Abwicklung von überkommunalen, regionalen Projekten besser geeignet sind als kommunale Verwaltungen.

Die ebenfalls in diesem Kernthema vorgesehene Förderung von Entwicklungskonzepten für einzelne Kommunen wurde stark nachgefragt, wir haben dann aber an das Land verwiesen, das über die GAK einen speziellen Förderfonds für Gemeindeentwicklungskonzepte eingerichtet hatte, der bessere Konditionen bot und über das LLUR abgewickelt wurde. Hierüber wurden bis zum Abschluss der Förderperiode 17 Gemeinden gefördert. Wir erwarten in den kommenden Jahren als Ergebnis der Gemeindeentwicklungskonzepte, eine stärkere Nachfrage nach Förderung von investiven Projekten zur Sicherung der Daseinsvorsorge.

Kernthema 2: Ortskernattraktivierung

Die Ortskernattraktivierung über die AktivRegion zu fördern, war nicht ganz einfach. Weil wir unsere Aufgabe in der Regionalentwicklung sahen und sehen, haben wir bei der Bewertung von Projekten das Kernthemen übergreifende Kriterium der überörtlichen Wirkung und Ausstrahlung eingezogen. Dadurch sind einige Projekte, die für die betroffenen Kommunen durchaus wichtig waren, aber regional keine große Wirkung hatten und dies auch nicht durch eine gewisse Innovativität ausgleichen konnten, schon in der Erstberatung an diesem Kriterium gescheitert. In diesen Fällen und in Fällen, in denen die Projektkosten unsere finanziellen Möglichkeiten überstiegen, haben wir dann die Antragsteller zur weiteren Beratung an das LLUR verwiesen und sie dann auch dort begleitet. Gern haben wir dann in enger Absprache mit dem LLUR angeboten, vorgeschaltete Machbarkeitsstudien zu unterstützen.

Fünf Projekte wurden diesem Kernthema zugeordnet. Zu Beginn der Förderperiode konnten wir zwei investive Projekte in der Stadt Eutin unterstützen, weil 2016 dort die Landesgartenschau stattfand, die ja überregionale Ausstrahlung hatte. Zwei weitere investive Maßnahmen konnten wir fördern, weil sie einen gewissen modellhaften Ansatz hatten. Das betraf einen Mehrgenerationen-Spielplatz und ein Seminarraum in einem als Dorfmittelpunkt genutzten Landgasthof

Viele kleine investive Maßnahmen zur Ortskernattraktivierung konnten sehr gut über das von der AktivRegion angebotene Regionalbudget der GAK abgewickelt werden, wo wir nicht die hohen Qualitätsanforderungen hatten wie im Grundbudget.

3.3. Schwerpunkt Wachstum und Innovation

Kernthema 1: Regionale Wertschöpfungsimpulse, Gründungs- und Innovationsanreize

Das Kernthema selbst wurde lediglich mit drei Projekten belegt, die insgesamt ca. 100.000 € EU-Mittel gebunden haben

Allerdings haben darüber hinaus einige Projekte zwar nicht explizit unter diesem Kernthema die Förderung bekommen, aber durchaus auf die dazu gehörenden Ziele eingezahlt.

In den letzten drei Jahren war erfreulicherweise ein Trend zu mehr privaten Antragstellern festzustellen, die zum Teil natürlich auch wirtschaftliche Interessen verfolgen, auch wenn wir ihre Projekte nicht diesem Kernthema zugeordnet haben.

Insofern konnten wir auch kleine Beiträge zur Wirtschaftsförderung leisten, was sich insbesondere auch in den insgesamt 21 neuen Arbeitsplätzen widerspiegelt, die im Rahmen der 61 geförderten Maßnahmen entstanden sind.

Es ist aber sehr deutlich geworden, dass die AktivRegion in der Wirtschaftsförderung der Region nur eine untergeordnete Rolle spielt. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Kreise und entsprechende Institutionen auf Landesebene haben dieses Feld mit mehr Mitteln und großer Beratungskompetenz weitgehend abgedeckt.

Kernthema 2: Nachhaltige Tourismusentwicklung: Strategien, Angebotsqualifizierung und Marketingstärkung

Der Tourismus war der Branchenschwerpunkt der AktivRegion-Förderung. Beide dazu gehörenden Kernthemen waren sehr gut nachgefragt. Beide Budgets waren zwischenzeitlich erschöpft, was aufwändige und zeitraubende Änderungsanträge erforderte, um Gelder aus nicht so gut nachgefragten Kernthemen der Tourismusförderung zur Verfügung stellen zu können.

Dieses Kernthema wurde seit Beginn der Förderperiode stark mit Projekten belegt. Am Ende der Förderperiode konnten wir neun Maßnahmen zählen, die wir unterstützt hatten. Darunter waren zu Beginn drei Projekte, die die Landesgartenschau in Eutin 2016 unterstützt haben. Vier Machbarkeitsstudien zu Elektrobooten, zu einer neuen Jugendherberge, zu einer touristischen Buslinie und zur gemeinsamen Onlinestrategie der Tourismuszentrale und des Naturparks brachten wichtige Erkenntnisse für die Tourismusakteure der Region. Die Anschubfinanzierung von zwei Personalstellen, einmal zur Unterstützung der Tourismus-Akteure im Bereich Digitalisierung und zum zweiten für den Aufbau weiterer touristischer Kompetenz beim Naturpark komplettierte die Reihe.

Unsere regionalen Ziele in diesem Kernthema, nämlich die regionale Ausrichtung des Tourismus, mehr Kooperation, ein starkes Netzwerk und strategische Überlegungen für die Zukunft wurden sehr gut erreicht.

Kernthema 3: Inwertsetzung und -haltung Tourismusinfrastrukturen

Dieses Kernthema wurde mit sechs Projekten belegt

Vier könnte man zusammenfassen unter dem Begriff „Barrierefreiheit“, nämlich die digitalen Infostelen in Plön, die Hörstationen „Eutiner Erinnerungen“, die „Eutiner Reliefpläne“ und die Umgestaltung des Bootsanlegers in Bosau.

Große touristische Anziehungs- und Strahlkraft hat der Neubau des Aussichtsturms auf dem Holzberg bei Malente. Hervorzuheben ist, dass dieses Projekt ehrenamtlich von einem kleinen Verein abgewickelt wurde.

DAS Schlüsselprojekt im Kernthema war die Aufwertung des Wasserwanderweges Schwentine, an dem die Tourismuszentrale, der Naturpark, die lokale Aktion, die beiden

Kreise Ostholstein und Plön und die AktivRegion seit 2017 gemeinsam intensiv gearbeitet haben

Die Aktivregion förderte dazu 2019 die Erstellung eines Konzeptes, das sowohl die touristische Infrastruktur als auch den Schutz der Natur und das Marketing berücksichtigt. Aus diesem Konzept resultierende Umsetzungsmaßnahmen werden noch bis 2025 als ILE Leitprojekt Maßnahme 7.5 Ländlicher Tourismus gefördert.

Der bereits in den letzten Jahresberichten genannte Lückenschluss eines Radwegenetzes rund um den Bungsberg konnte jetzt endlich abgeschlossen werden. Dieses Projekt wurde zwar nicht über Grundbudget-Mittel der AktivRegion gefördert, aber die LAG ist in die Projektentwicklung seit 2014 intensiv eingebunden gewesen.

Das Ziel der Region „Lückenschließung in der touristischen Infrastruktur“ wurde gut erreicht. Die geförderten Maßnahmen haben stark zur Attraktivitätssteigerung der Region beigetragen.

Das Problem des Erhalts der vorhandenen touristischen Infrastruktur durch Professionalisierung und Regionalisierung der Unterhaltungsmaßnahmen konnte nicht befriedigend gelöst werden. Die beteiligten Kommunen konnten bisher nicht für solche Lösungen gewonnen werden. Da wir es aber für wichtig halten, wurde dieses Ziel in der IES für die Förderperiode 2023 bis 2029 erneut gesetzt.

Sehr gut für die Unterstützung kleiner touristischer Infrastruktur kann das Regionalbudget aus der GAK genutzt werden, das die AktivRegion seit 2020 angeboten hat.

3.4. Schwerpunkt Bildung

Kernthema 1: Verbesserung Bildungs- und Kulturzugänge und Bildungsübergänge

Das Teilthema „Verbesserung von Bildungsübergängen“ bezog sich im Wesentlichen auf den Übergang von Schule und Beruf und wurde im Jahr 2014 auch von Akteuren aus der Berufsbildung und von Wirtschaftsvertretern in die IES eingespeist. Insbesondere die Zuwanderung von Flüchtlingen und deren Eingliederung ins Schul- und Berufsleben wurde als Herausforderung gesehen. Zum Zeitpunkt der Erstellung der IES waren dort Defizite festgestellt worden, die von den zuständigen Ressorts nach Ansicht der Fachleute nicht ausreichend bearbeitet wurden.

Allerdings hatte sich dann bis zum Zeitpunkt des Starts der Umsetzungsphase Mitte 2015 die Bildungslandschaft und die Förderlandschaft so weit verändert, dass die Unterstützung der AktivRegion nicht mehr benötigt wurde.

Auch der Bedarf an regionaler Koordinierung von außerschulischen Bildungs- und Kulturangeboten, der im Zuge der IES -Erstellung artikuliert worden war, ist dann nicht in einem Projekt gemündet. Es gab Initiativen des Kreises Plön, sich des Themas anzunehmen, diese Initiative wurde aber von den Kultur- und Bildungsakteuren nicht mit Nachdruck angenommen.

Das Kernthema lag daher lange fast brach. Lediglich eine Maßnahme, die Beschilderung der Haltestellen der Fahrbücherei, war bis 2022 diesem Kernthema zugeordnet worden. Dann wurden 2022 und 2023 noch drei Maßnahmen gestartet.

Die Projekte sind: Anschaffung eines Umweltmobils für den Naturpark, Personalstelle für den „Küchergarten auf Tour“ und die Förderung einer Fachkraft für Umweltbildung ebenfalls für den Naturpark.

Alle drei unterstützen eine aufsuchende Bildungsarbeit. Sie tragen dadurch, dass Angebote zu den Menschen kommen und nicht die Menschen zu den Angeboten fahren müssen, dazu bei, dass kulturelle Teilhabe für alle im ländlichen Raum ermöglicht wird.

Der Titel des Kernthemas lautet „Verbesserung Bildungs- und Kulturzugänge und Bildungsübergänge“. Es bleibt festzustellen, dass das Teilthema „Verbesserung der

Bildungs- und Kulturzugänge“ gut bearbeitet wurde, während die „Bildungsübergänge“ aus den oben genannten Gründen nicht von uns mitgestaltet werden konnten.

Alle vier Projekte dieses Kernthemas waren bzw. sind Kooperationsprojekte. Das verdeutlicht deren überregionale Ausstrahlung und Wirkung.

Kernthema 2: Sicherung und Ergänzung Bildungs- und Kulturangebote

Dieses Kernthema wurde gut angenommen. Insgesamt acht Projekte wurden hier zugeordnet.

Thematisch ging es überwiegend um außerschulische Bildungsmaßnahmen. Lediglich zwei Projekte haben Bezüge zur schulischen Bildung, nämlich die Projektwochen unter dem Titel „Jugend gestaltet nachhaltige Zukunft“ und die Konzepterstellung „HanseBelt Musik“ zu neuartigen Vermittlungswegen für klassische Musik, u.a. in Schulen.

Neben dem Projekt HanseBelt-Musik haben wir zwei weitere Zukunfts-Konzepte gefördert, zum einen für die Bildungsstätte „akademie am see“ auf dem Koppelsberg bei Plön und für das Gut Wittmoldt, das sich als Kulturort etablieren möchte.

Der Trend zur aufsuchenden Bildungsarbeit, die ja sehr wichtig für die ländlichen Räume ist, spiegelt sich auch in diesem Kernthema wider. Die Unterstützung der Fahrbücherei im Kreis Plön bei der Ausstattung eines neuen Busses und die Personalförderung für das Projekt „musiculum Mobil“, mit dem KiTas in der Region besucht wurden und -nach Auslaufen der Förderung -weiterhin besucht werden. Die Kinder werden in der ästhetischen Wahrnehmung von Klängen und Musik auf spielerische Art geschult und durch gemeinsames Musizieren motiviert, hier weiterzumachen.

Darüber hinaus konnten wir noch zwei investive Projekte unterstützen. Der Verein ERNA (**E**rlebnis **N**atur) in Eutin, der Umweltbildung für Minder macht, hat sein Schulungs- und Verwaltungsgebäude neu erstellt und auf dem Hof Viehbrook in der Gemeinde Rendswühren haben wir den Bau einer Küche für eine Kochschule gefördert.

Interessant ist, dass alle Projekte in diesem Kernthema von privaten Trägern durchgeführt wurden, die so die gesellschaftliche Aufgabe der Daseinsvorsorge durch Förderung der Kultur und Bildung übernehmen.

Schwieriger als in anderen Schwerpunkten war bei „Bildung und Kultur“ grundsätzlich die Sicherung der Finanzierung, insbesondere die Sicherstellung der öffentlichen Kofinanzierung für zum Teil sehr kleine und ehrenamtlich tätige Träger.

Hier zeigt sich die Bedeutung des gemeinsamen Topfes des Landes und der AktivRegion zur Kofinanzierung von Projekten in privater Trägerschaft, der das Problem sehr gut entschärfen konnte. Die mühsame und manchmal frustrierende Suche nach kommunaler oder sonstiger öffentlicher Unterstützung entfiel. Wir sind sicher, dass einige Maßnahmen ohne diesen Fonds nicht zustande gekommen wären.

4. Eine chronologische Darstellung -vom Stand Anerkennung bis zum Ende der Förderperiode der genehmigten IES-Änderungen, getrennt nach Zielen und Zielerreichungswerten und ggf. geänderten Zuschussquoten, der max. Zuschussbeträge oder sonstigen Fördereinschränkungen / Förderausschlüsse, etc, inklusive einer Bewertung und Begründung der jeweiligen Änderungen.

- 14.09.2018: Klarere Definition des Bewertungskriteriums“ Regionalität“, gerechtere Anwendung der Fördervoraussetzung „Regionale Ausrichtung und Wirkung des Projektes“ für private Projektträger
- 24.07.2020: Mittelverschiebung zwischen Kernthemen innerhalb von Schwerpunkten

- 24.06.2022: Mittelverschiebung zwischen den Kernthemen „Wärmewende“ und „Inwertsetzung und -haltung touristische Infrastruktur“
- 13.09.2022: Mittelverschiebung zwischen den Kernthemen „Klima- und generationengerechte Mobilität“ und „Verbesserung Bildungs- und Kulturzugänge und Bildungsübergänge“

5. Angaben zum Stand der finanziellen Umsetzung zum Abschluss der Förderperiode:

5.1. Code 19.4:

Angabe des % - Anteils des bewilligten Regionalmanagement (≤ 25 %) am Gesamtbudget.

22,55% (bezogen auf die EU-Mittel)

Angabe der EU-Mittel in €, die für Code 19.4 insgesamt vom LLUR bewilligt wurden

653.209,89 €

5.2. Code 19.2:

Angabe des % - Anteils der EU – Mittel am Gesamtbudget, die per Zuwendungsbescheid vom LLUR für Code 19.2 bewilligt wurden

Angabe der EU-Mittel in €, die für Code 19.2 insgesamt vom LLUR bewilligt wurden.

19.2 und 19.3 zusammen: 2.243.568,64 €

5.3. Code 19.3:

Angabe des % - Anteils der EU – Mittel am Gesamtbudget, die per Zuwendungsbescheid vom LLUR für Code 19.3 bewilligt wurden, hier der Anteil, der die konkrete LAG betrifft.

Angabe der EU-Mittel in €, die für Code 19.3 insgesamt vom LLUR bewilligt wurden, hier der Anteil, der die konkrete LAG betrifft.

6. Sonstige Aktivitäten, Maßnahmen sowie Öffentlichkeitsarbeit

Die Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit durch die Einstellung einer Mitarbeiterin explizit für diesen Arbeitsbereich hat sich grundsätzlich bewährt. Die Wahrnehmung der AktivRegion in der Öffentlichkeit ist verbessert worden. Leider war die Stelle seit Anfang 2022 nicht mehr besetzt, weil die Kollegin in Elternzeit war und dann zum 31. Januar 2023 gekündigt hat. Da diese lange Vakanz nicht vorhersehbar war, wurde auch keine Ersatzkraft gesucht. Aktive Öffentlichkeitsarbeit wurde daher nur eingeschränkt betrieben.

Neben Pressearbeit und Newslettern war über viele Jahre die aktive Beteiligung der Holsteinischen Schweiz an der Internationalen Grünen Woche unter unserer Federführung ein Schwerpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit. Sie diente sowohl der regionalen Identitätsbildung und dem Innenmarketing als auch der Wahrnehmung und Netzwerkbildung nach außen. Die Corona-Situation hat dieses Engagement beendet.

Auch die NORLA, der Tag der Deutschen Einheit und die vier Infobörsen der AktivRegionen in Rendsburg waren wichtige Events, an denen wir uns beteiligt haben.

Der Regionalmanager ist einer der Sprecher der AktivRegionen im Land und auch in vielen weiteren Gremien und Arbeitsgruppen auf Landes- und Regionsebene vertreten. Das trägt zur guten Vernetzung der LAG im Land bei, von der sie auch sehr profitiert.

Ggf. Anlagen: